

1918: Schillerschule und Mittelschule

Aus der Personalakte Bojunga

Die von Herrn Bojunga gegen das Mittelschulwesen erhobenen Vorwürfe sind sowohl persönlicher als auch sachlicher Natur.

Als persönlich verletzend wurde die vergleichende Gegenüberstellung des beruflichen Wirkens der Oberlehrer und der Mittelschullehrer, besonders auch der Hinweis empfunden, dass schon die Heranziehung von Mittelschullehrern zur Mitarbeit auf den unteren Stufen der Oberlyzeums eine Gefährdung seiner hochgesteckten Ziele bedeutet.

Ungleich schwerer wiegt der Einwand, dass der Übertritt in seine Anstalt von der Mittelschule aus ohne Zeitverlust gänzlich ausgeschlossen sei: eine Behauptung, die in zweifacher Hinsicht Zurückweisung verdient.

Einmal steht die Tatsache erfahrungsgemäß fest, dass alljährlich von den mittleren und oberen Klassen der hiesigen Mädchen-Mittelschulen eine nicht unerhebliche Zahl ihrer Schülerinnen ohne Zeitverlust in die entsprechenden Klassen höherer Mädchenschulen übertreten, die in der Regel auch hier gute Leistungen aufweisen. Zum anderen erscheint jene Behauptung als schroffe Ablehnung gegenüber der höchst dankenswerten schultechnischen Mitarbeit aller beteiligten Kreise der Lehrerschaft Frankfurts, (die) mit dem Ziel getroffen wurden, Hochbefähigten den Übergang von der Volks- über die Mittelschule zur höheren Schule ohne Zeitverlust zu gewährleisten.